Sonnabend, den 9. Juli 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 188. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Keine Reparationen mehr!

Die Lausanner Konferenz hat endlich zu einer Einigung geführt. Deutschland zahlt nur noch bedingt 3 Milliarden als Moratoriumsschulden.

Lausanne, 8. Juli. Nach dreiwöchiger Verhandlungsdauer wird die große Lausanner Reparationskonferenz trotz der großen Schwierigkeiten endlich mit einem vollen Erfolg abgeschlossen. Deutschland wurde der Pflicht enthoben, weitere Reparationszahlungen zu leisten. Die bisherigen Abmachungen und Verträge über die Reparationszahlungen kommen damit in Wegfall. Aus diesem Grunde wird das deutsche Guthaben bei der BIZ in Höhe von 65 Millionen Mark sowie die von der Reichsbahn bei der BIZ hinterlegten Obligationen in Höhe von 460 Millionen Reichsmark frei. Die künftigen Verpflichtungen Deutschlands betragen damit einschließlich der Tribute, der Verzinsung und Tilgung der Schuldscheine des Deutschen Reiches etwa 3 Milliarden Mark. Da die Schuldscheine nach 3jährigem Vollmoratorium von 1935 an nur in Abschnitten auf dem internationalen Markt kommen und die Unterbringung dieser Schuldverschreibungen auf dem internationalen Kapitalmarkt vollständig unübersichtlich ist, kann die tatsächliche Höhe der Belastung Deutschlands noch garnicht bestimmt werden. Die gesamte Schuldverschreibungen des Reiches in Höhe von 3 Milliarden Reichsmark werden in 37 Jahren getilgt. Die nach 12 Jahren nicht herausgegebenen Schuldverschreibungen werden gelöscht. Weiter bestehen bleiben dagegen diejenigen Verpflichtungen, die auch von dem Hoover-Moratorium nicht berührt wurden. Es sind dies die Verzinsung und Tilgung der Dawes- und Younganleihe in Höhe von 150 Millionen Mark, die jährlichen Besatzungskosten von 21 Millionen Mark, das belgische Markabkommen mit 22 Millionen Mark und die sogenannten mixed claims in Höhe von 41 Millionen Mark jährlich. Diese Belastung in einer Gesamthöhe von 234 Millionen Mark jährlich wird somit vom Lausanner Reparatonsabkommen nicht berührt.

Die Mitteilung der deutschen Abordnung.

Lausanne, 8. Juli. Die deutsche Abordnung veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung über den deutschen Standpunkt zu dem Ergebnis der Lausanner Konferenz:

Nach längerem harten Ringen haben wir auf der Lausanner Konfernz das Ziel der restlosen Beseitigung der Reparationen erreicht. Mit dem Abkommen ist mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab die Regierungsschuld aus dem Youngplan von 35 Milliarden Reichsmark gefallen. Das bedeutet die Beseitigung einer auf 57 Jahre sich erstreckende Zahlung, wovon auf die ersten 35 Jahre jährlich rund 2 Milliarden entfallen. Keinerlei Reparationszahlungen irgend welcher Art oder Form sind in Zukunft mehr zu lleisten. Deutschland hat über die in dem Hoover-Moratorium übernommenen Nachzahlungen bei der Gesamtregelung weiter übernehmen müssen. Diese Verpflichtungen werden aber nicht etwa in festen Jahresraten bezahlt, sondern durch besondere Schuldverschreibungen abgetragen, die nur dann auf den Markt gebracht werden dürfen, wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht Deutschlands wiederhergestellt ist. Vorher beginnt weder Verzinsung noch Tilgung der Schuldverschreibungen. Die Begebung der Reichsanleihen auf ausländischen Märkten kann nur in einer Höhe erfolgen, die der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands entspricht. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß so weit innerhalb einer Frist von 12 Jahren die Begebung auf den ausländischen Märkten nicht gelingt, der nicht begebene Restbetrag verfällt. Der entscheidende Unterschied im Fortschritt gegenüber den vorgesehenen Hooverzahlungen mit ihrer Gefährdung durch den Transfer liegt darin, daß jede Zahlung nur dann erfolgt, wenn die deutsche Kreditlage es gestattet Die maximale Höhe dieser von uns unter Voraussetzung einer vollkommenen wirtschaftlichen Gesundung zu leistende Gesamtzahlung beträgt 3 Milliarden Rmk. Mit der endgültigen Beseitigung der Reparationszahlungen ist unsere wirtschaftliche und finanzielle Freiheit wieder hergestellt. Dadurch ist also auch die vollkommene Loslösung von bisher noch am Youngplan bestehenden Bindungen und besonders auch der Reichsbahn und der Reichsbank und die völlige Wiederherstellung unserer innersten Souveränität erfolgt. Auch in kreditpolitischer Hinsicht gibt die Streichung der Reparationen eine neue Grundlage für den deutschen Kredit. Damit ist die wesentliche Voraussetzung für den Aufschwung der gesamten deutschen Wirtschaft gegeben. Politisch bedeutet das Ergebnis von Lausanne und die Befreiung aus den Fesseln der Reparationen den Beginn einer neuen Aera zwischen den Völkern. Mit den Lausanner Verhandlungen ist aufs engste verknüpft gewesen die Erörterung der politischen Fragen, die die Deutschland durch den Versailler Vertrag vorenthaltene Gleichberechtigung betreffe. Durch zahlreiche Besprechungen zwischen den führenden Staatsmännern sind sie der Lösung weiter entgegengeführt. Unser Standpunkt in dieser Lebensfrage des deutschen Volkes ist durch die Lausanner Verhandlungen festgelegt und kann, wenn sie auch hier noch nicht von allen Nationen angenommen ist, nie wieder aus der Erörterung verschwinden. Die Reichsregierung wird die durch den Vertrag von Lausanne gewonnene außenpolitische Freiheit benützen, um die politische Freiheit auch weiterhin mit großer Energie zu betreiben.

Der historische Vertrag von Lausanne.

Lausanne, 8. Juli. Das umfangreiche Vertragswerk von Lausanne besteht zunächst aus einer allgemeinen geschichtlichen Darstellung der Vorgänge, die zur Einberufung der Konferenz geführt haben. Es gibt sodann die Moratoriumserklärung der Gläubigermächte vom 16. Juni wieder.

I: Das Reparationsabkommen beginnt mit einer Präambel, in der die Regierungen von England, Belgien, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Indien, Frankreich, Griechenland, Japan, Portugal, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Deutschland feststellen, daß die Rechtsgültigkeit der Haager Abkommen vom 20. Januar 1930 nicht zur Verhandlung stehen, jedoch im Hinblick auf die großen wirtschaftlichen Krisen und Schwierigkeiten und von dem Wunsche geleitet, das notwendige Vertrauen für die normalen wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen zu sichern, die unterzeichneten Mächte folgendes Uebereinkommen getroffen haben (Dies ist die „politische Erklärung"):

„Die unterzeichneten Staaten des gegenwärtigen Abkommens sind in Lausanne zusammengetreten, um eines der Probleme des Weltkrieges mit dem ehrlichen Wunsche zu regeln, zur Bildung einer neuen Ordnung beizutragen, die die Schaffung und Entwicklung des Vertrauens zwischen den Völkern im Geiste des gegenseitigen Entgegenkommens, der Zusammenarbeit und der Gerechtigkeit fördert. Die Mächte sind nicht der Ansicht, daß das in Lausanne geschaffene Werk, das vollständig den Reparationen ein Ende bereitet, genügt, um den Frieden zu erreichen, den die Völker wünschen. Jedoch hoffen sie, daß diese Erkenntnis in sich selbst so bedeutend ist und so große Bemühungen notwendig gemacht haben, daß sie von allen friedlichen Elementen Europas und der Welt verstanden und richtig geschätzt werden, und daß neue Werke folgen werden. Dise Taten werden umso leichter durchzuführen sein, als die Völker diesen neuen Schritt zu einem wahren Frieden unterstützen, der, um vollständig zu sein, sich gleichmäßig auf die wirtschaftliche und politische Ordnung beziehen muß, wie sie auch jeden Appell zur Gewalt oder zu den Waffen zurückweisen. Die Unterzeichnermächte des gegenwärtigen Abkommens werden sich daher bemühen, die gegenwärtig gestellten Probleme oder diejenigen Probleme, die später gestellt werden, in dem gleichen Geiste zu lösen der dieses Abkommen beseelt."

Es folgt der finanzielle Teil der Abmachungen.

Artikel I regelt die von der deutschen Regierung im Gesamtbetrag von 3 Milliarden Goldmark auf der Grundlageder gegenwärtigen Währung auszugebenden Schuldverschreibungen zu 5 v. H., sowie in 9 Punkten die näheren Aufgabebedingungen. Die Schuldverschreibungen können von der BIZ erst nach Ablauf von 3 Jahren vom Zeitpunkt der Unterzeichnung des Abkommens begeben werden. 15 Jahre nach der Unterzeichnung werden die von der BIZ nicht untergebrachten Schuldverschreibungen annulliert. Der Aufgabekurs ist 90 v. H. Bemerkenswert ist Punkt 6, wonach im Falle, daß die Reichsregierung im Auslande mit oder ohne ihre Garantie Anleihen auflegt, sie bis zu einem Drittel das Nettoeinkommen dieser Anleihen zum Rückkauf der Schuldverschreibungen verwenden muß. Gegebene Vorschüsse für die gleiche Zeit oder für weniger als ein Jahr bleiben davon unberührt. Punkt 7 besagt: Falls zu irgend einem Zeitpunkt die BIZ der Ansicht ist, daß der Kredit der deutschen Reichsregierung wieder hergestellt ist, jedoch die Anleihekurse unterhalb des Mindestpreises der Emission liegen, so kann eine Zweidrittelmehrheit des Verwaltungsrates der BIZ den Mindestpreis ändern. In allen anderen Fragen (Punkt 8) faßt der Verwaltungsrat der BIZ seine Entschließungen mit Stimmenmehrheit.

Art. II. Von dem Zeitpunkt des Inkrafttretens an beendet und ersetzt das vorliegende Abkommen das Reparationssystem des Haager Abkommens vom 20. Januar 1930, des Londoner Abkommens vom 11. August 1931 und des Berliner Abkommens vom 6. Juni 1932. Die Verpflichtungen dieses vorliegenden Abkommens ersetzen vollständig die vorhergehenden Verpflichtungen Deutschlands, die in den Jahreszahlungen des „Neuen Planes" zusammengefaßt waren.

Art. III. Infolgedessen sind die Art. 1, 2, 4, 5, 7, 8 und 9 sowie die Annexe 1, 3, 4, 5, 5b, 6, 6b, 7, 10 und 10a (des Haager Abkommens) endgültig beseitigt.

Art. IV. Das Londoner Protokoll vom 11. 8. 1931 und das Berliner Zusatzprotokoll vom 8. Juni 1932 werden aufgehoben. Infolgedessen werden die provisorisch der BIZ von der Reichsbahn übergebenen Einnahmen dieser wieder zurückgegeben.

Art. V. Das Schuldzertifikat der deutschen Regierung und das Zertifikat der Reichsbahngesellschaft, die beide im Art. 8 des Haager Abkommens und der Annexe 3 und 4 behandelt sind, sowie die ihnen beigefügten Kupons werden entsprechend der deutschen Regierung und der Reichsbahngesellschaft zurückerstattet.

Art. VI. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Abkommens ändern nicht den Art. III, den Art. IV, soweit er die juristische Persönlichkeit der BIZ berührt, und den Art. X (Immunität des BIZ) der Haager Abkommen.

Art. VII. Die Signatarstaaten erklären, daß in dem gegenwärtigen Abkommen nicht vermindert werden die Rechte der Inhaber der Obligationen der auswärtigen deutschen Anleihe von 1924 oder der internationalen 5½-prozentigen Anleihe der deutschen Regierung (Dawesanleihe und Younganleihe). Jede notwendige Aenderung des Verfahrens aus den Verpflichtungen der deutschen Ma-

gierung, wie die Auslandsanleihe von 1924 und die internationale 5½prozentige Anleihe der deutschen Regierung von 1930 betreffend, wird Gegenstand eines Abkommens zwischen der deutschen Regierung und der BIZ sein. Die BIZ ist Treuhänderin der deutschen Auslandsanleihe von 1924 und Treuhänderin der 5½prozentigen internationalen Anleihe der deutschen Regierung.

Art. VIII. Von dem Zeitpunkt des Inkrafttretens an wird das Abkommen durch Vermittlung der französischen Regierung der BIZ notifiziert werden, um damit der Anwendung der darin vorgesehenen Bestimmungen, soweit sie die BIZ betreffen, zu ermöglichen. Die französische Regierung wird gleichfalls der BIZ im Hinblick auf deren Statuten notifizieren, daß der „neue Plan" außer Kraft getreten ist.

Art. IX. Jede Meinungsverschiedenheit, sei es zwischen den Signatarmächten des gegenwärtigen Abkommens, sei es zwischen einem oder mehreren unter ihnen einerseits und der BIZ anderseits, werden Gegenstand einer Auslegung oder einer Anwendung des gegenwärtigen Abkommens durch Beschluß auf der Grundlage des Art. IV des Haager Abkommens in Deutschland werden. Jegliche hierfür geeignete Bestimmungen des Annexes 12 dieses Abkommens werden hierbei angewandt.

Art. X. Das gegenwärtige Abkommen, dessen französischer und englischer Text gleichmäßige Gesetzeskraft haben, wird hier angeführt. Die Niederllegung der Ratifizierungsurkunden erfolgt in Paris. Sobald das gegenwärtige Abkommen von den Regierungen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Englands, Irlands, Italiens und Japans ratifiziert ist, tritt es zwischen den Regierungen in Kraft.

Art. XI. Zu jedem Zeitpunkt vor dem Inkrafttreten des Abkommens, so wie es in dem Art. X vorgesehen ist, kann das gegenwärtige Abkommen von den Unterzeichnermächten des Haager Abkommens vom 20. Juni 1930 unterzeichnet werden.

Der Eindruck in England.

London, 8. Juli. Das ganze politische London folgt mit äußerster Spannung den Ereignissen in Lausanne. Als die Kunde von der grundsätzlichen Einigung durchkam, war die Befriedigung darüber sehr groß. In amtlichen Kreisen wurde sofort zum Ausdruck gebracht, daß unabhängig von den Einzelheiten des Abkommens ein ganz unerhörter Fortschritt erzielt worden sei und daß die Tributzahlungen nunmehr, so weit das Gebiet frei von der Politik in Frage komme, als tot und erledigt angesehen werden könnten. Was Deutschland noch zu leisten habe, sei im Vergleich zu den bisherigen Tributen nur geringfügig, und alle Vorbereitungen seien getroffen, um Deutschland vor neuen wirtschaftlichen Erschütterungen durch Reparationszahlungen zu bewahren.

Im Unterhaus machte der Minister für die Dominien Thomas kurz vor der Vertagung unter lauten „Hört, Hört"-Rufen folgende Mitteilung: „Ich bin sicher, das Haus wird über die Nachricht erfreut sein, daß wir eine telephonische Botschaft von Macdonald erhalten haben, wonach eine Einigung in Lausanne zustandegekommen ist." Der Oppositionsführer Landsbury erhob sich sofort, nachdem sich die Beifallsrufe gelegt hatten, und sagte: „Welches auch die Bedingungen des Abkommens sein mögen, so hoffen wir alle, daß dieses der Beginn eines neuen Zeitalters mit wirklich wahrer und dauernder Freundschaft zwischen der deutschen und der französischen Nation sein werde."

Die Londoner Tagespresse brachte die Mitteilung von der Lausanner Einigung in großer Aufmachung, jedoch vorerst ohne Kommentar.

Die Weimarer Verfassung gefährdet?

Gerüchte über faschistische Abänderung durch Papen.

Berlin, 8. Juli. **Neuerlich tauchen die verschiedensten Informationen über die Pläne einer Regierung zur Umbildung der deutschen Verfassung im Sinne einer Erhöhung der Präsidialgewalt auf, wobei man aber immer wieder die Nachahmung faschistischer Muster feststellen kann.**

Das Blatt der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche", das seine Informationen aus Zentrumskreisen bezieht und schon wichtige Enthüllungen über die Absichten der Regierung Papen gemacht hat, meldet, daß die Bildung eines Direktoriums geplant sei. Das Kabinett soll vom Reichstag vollständig unabhängig gemacht werden, u. zw. derart, daß die Regierung nicht mehr verpflichtet sein soll, auf Grund eines Mißtrauensvotums zurückzutreten. Nur der Reichspräsident soll die Regierung abberufen können. Ueber den Reichstag soll ein Herrenhaus gestellt werden, dessen Mitglieder der Reichspräsident beruft.

Aehnliche Informationen enthält die „Deutsche Rundschau", die lebhafte Beziehungen zu den Kreisen des Herrenklubs unterhält. Dem Blatt zufolge ist auch eine Reform der Reichspräsidentenwahl in dem Sinne geplant, daß der Reichspräsident einen geheimen aus überparteilichen Männern bestehenden Rat zusammenstellt, der das Recht haben wird, nach Ablauf der Amtsperiode eines Reichspräsidenten einen neuen Kandidaten zu nominieren. Dem Reichstag wird das Recht zustehen, einen zweiten Kandidaten aufzustellen. Zwischen diesen beiden Kandidaten wird dann das Volk zu wählen haben. Da im Reichsrat zu dieser Verfassungsänderung naturgemäß keine Mehrheit zu finden sein wird, plant man, daß der Reichspräsident von sich aus ein Volksbegehren stellt, das ihm das Recht zu einer solchen verfassungsändernden Maßnahme durch eine besondere Verordnung geben soll. Man hofft, daß das Gewicht der Persönlichkeit Hindenburgs ausreichen würde, um im Volk eine Mehrheit für ein solches Begehren zu finden.

Die Zeitschrift „Der Ring", die vom Vorstand des Herrenklubs herausgegeben wird, veröffentlicht eine Meldung über die geplante Schaffung eines Staatsbeirates. Dieser soll genau der entsprechenden Körperschaft in Italien nachgebildet werden und würde die industriellen und landwirtschaftlichen Verbände, ferner Vertreter der Gewerkschaften, sowie der katholischen und evangelischen Vereinigungen umfassen. Die Mitglieder sollen jedoch nicht von den Verbänden selbst bestimmt, sondern vom Reichspräsidenten autonom berufen werden.

Auflösung der K.P.D.?

Dortmund, 8. Juli. Der „Dortmunder Generalanzeiger" veröffentlicht in großer Aufmachung die Information, daß eine große Regierungsaktion gegen die kommunistische Partei unmittelbar bevorstehe. Es sollen zunächst polizeiliche Maßnahmen gegen die kommunistische Partei ergriffen werden, die ihre außerparlamentarische Tätigkeit lahmlegen würde. Für später, d. h. für die Zeit nach den Wahlen, seien weitere Maßnahmen gegen die Partei geplant. Das Blatt meint, die Auflösung der kommunistischen Partei, die von den Nationalsozialisten immer stürmischer verlangt wird, stehe bevor.

Auch eine „Einheitsfront"

Berlin, 8. Juli. In dem Bergarbeiterorte Erdeborn haben Kommunisten die Einheitsfront-Parole ihrer Zentrale auf ihre Art in die Praxis umgesetzt. Für die Wahlen zum Elternbeirat kandidierten dort schiedlich und friedlich neben Stahlhelm und Hitlergrößen Kommunisten. Gewählt wurden auf einer gemeinsamen Liste: als Spitzenkandidat ein Kommunist, an zweiter Stelle die Ehefrau eines Stahlhelmführers und an der 6. Stelle der örtliche Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Die bayrischen Bauern drohen mit Selbsthilfe.

Berlin, 8. Juli. In Regensburg hat der nationalsozialistische Abgeordnete Sprenger in einer Versammlung gedroht, die Nationalsozialisten würden, wenn sie an der Macht seien, die Gegner „ausräuchern". Auch vor keinem Ministersessel und vor keinem Bauerndoktor werde Halt gemacht werden. Alle müßten sie verschwinden. Daraufhin hat der oberpfälzische christliche Bauernverein an den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, wenn die Staatspolizei diese Mordhetze nicht niederhalte, würden die Bauern Ruhe und Ordnung schaffen und das Leben der Bauernführer schützen.

Außerdem hat die oberpfälzische christliche Bauernvereinigung einen Aufruf erlassen, in dem u. a. gesagt ist:

„Wir Bauern lassen unsere Führer nicht kampflos abschlachten, wir Bayern lassen unser Bayerland nicht zum Tummelplatz von Aufrührern und Umstürzlern werden. Wir Bayern lassen uns und unsere Kinder nicht zu Sklaven irgendeiner Diktatur machen."

Aehnliche Aufrufe anderer Bauernorganisationen werden erwartet.

Zusammenstöße in Berlin.

Berlin, 8. Juli. In der Rheinstraße und in der Kastanien-Allee kam es zu Zusammenstößen zwischen extremen Elementen mit der Polizei, die den Demonstrationszug auflösen wollte. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Aus der Menge wurde sie mit Steinen beworfen.

An der Ecke der Puttbusser und Demminer Straße machten Kommunisten den Versuch, Hindernisse auf den Straßen aufzutürmen, um der Polizei den Durchzug zu versperren. Die Polizei sorgte dafür, daß die Gegenstände, wie Baubohlen, Leitern und Pflastersteine wieder fortgeschafft wurden.

In der Nähe des Bahnhofs in der Prenzlauer Allee wurden am Donnerstag 47 Nationalsozialisten, die im geschlossenen Trupp von einer Beerdigung zurückkehrten, festgenommen.

Die „Danziger Volksstimme" erscheint wieder.

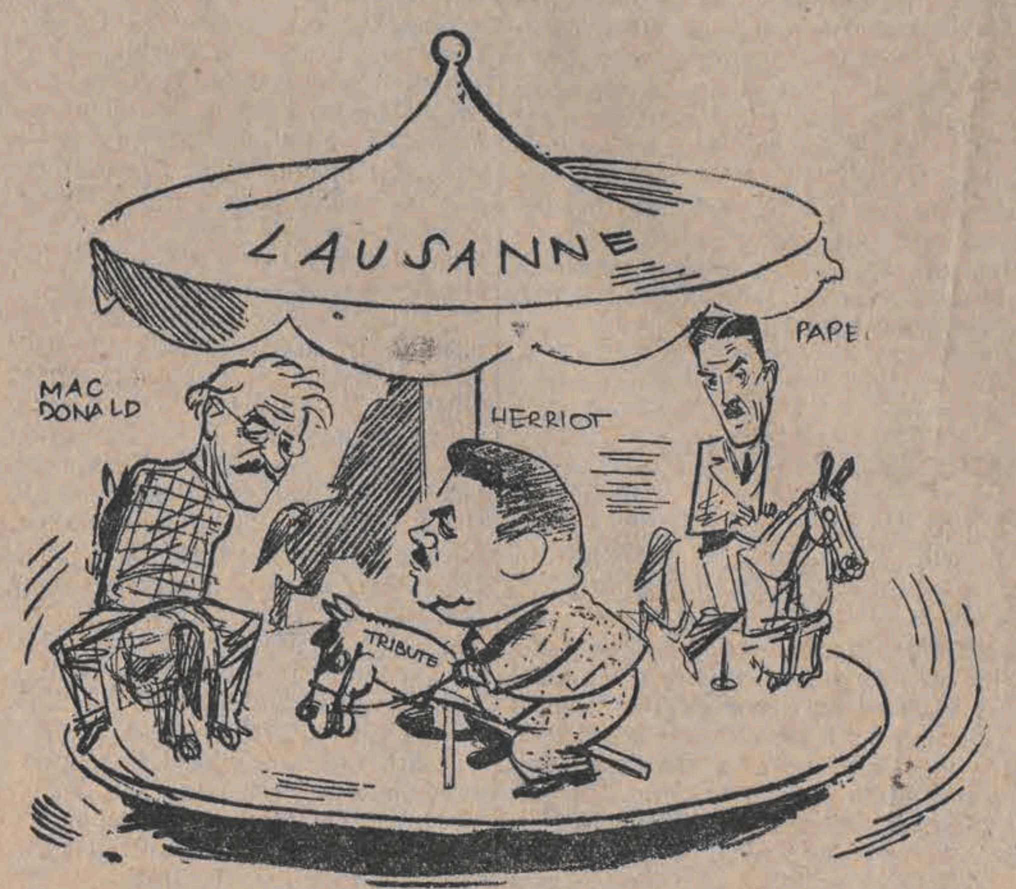
Bekanntlich wurde am 7. Mai d. Js. das Organ der deutschen Sozialdemokratie in Danzig, die „Danziger Volksstimme", auf Verfügung des Danziger Polizeipräsidenten wegen angeblicher „Beschimpfung der Regierung" auf die Dauer von 3 Monaten verboten. Das Danziger Oberverwaltungsgericht, an das sich der Verlag mit einer Beschwerde wandte, hat das Verbot bestätigt, aber auf 2 Monate gekürzt. Vorgestern war das Verbot abgelaufen und gestern erschien die „Danziger Volksstimme" wieder mit der mutigen Ansage auf der Kopfseite: „Trotz Verbot — nicht tot! Der Kampf geht weiter." Es ist ein äußerst schwerer Kampf, in dem die Danziger Sozialdemokratie und ihr Organ steht. Das irrsinnige Wüten des Nationalismus in Danzig und Polen hat eine Atmosphäre erzeugt, die unheilgeladen über den beiden Ländern hängt. Die Sozialisten allein sind es, die an die Vernunft der Völkerschaften appellieren, um es nicht zur Katastrophe kommen zu lassen. Unter solchen Umständen war es geradezu ein Verbrechen, die Stimme der Vernunft zu verbieten, und die Danziger Regierung hat damit aufs deutlichste gezeigt, daß sie unter dem Einfluß der Nationalsozialisten steht. Sie hat sich durch das einzig dastehende drakonische Zeitungsverbot ein Zeugnis ausgestellt, das nicht sehr einladend auf das Ausland wirken kann. Sie hat durch dieses Verbot die Nationalsozialisten auf ihr Schild gehoben und trägt an der unsinnigen Hetze, die drüben gegen Polen und hier gegen Danzig und Deutschland getrieben wird, ihr gut Maß Schuld.

Der Kampf der Danziger Sozialisten gegen diesen nationalistischen Irrsinn ist schwerer denn je, er muß energischer denn je geführt werden, damit doch endlich die Vernunft siegreich bleibt. Möge es unseren Danziger Genossen Genugtuung sein, daß die sozialistische Arbeiterschaft Polens in diesem Kampfe ihr helfend zur Seite steht und auch hier alles tut, um die nationalistischen Hetzereien einzudämmen.

In diesem Sinne begrüßen wir das Wiedererscheinen der „Danziger Volksstimme" und wünschen ihr viele Mitkämpfer für die so dringend notwendige Völkerverständigung.

Der „Volkswille" beschlagnahmt.

Unser Parteiorgan, der „Volkswille" vom 7. d. M., wurde wegen des Leitartikels „Wer ist verantwortlich?" beschlagnahmt.



So drehten sie sich in Lausanne im Kreise — —

Jeder Knüppel hat zwei Enden...

Die Auswirkungen des Boykotts gegen den Freistaat Danzig.

Von seiten der polnischen Minderheit in Danzig sind Stimmen gegen die Boykottpropaganda gegen Danzig laut geworden: Der Verband der polnischen Pensionatsinhaber in Zoppot hat folgenden Aufruf erlassen:

„Der wenig verantwortlich veranstaltete Boykott gegen das Seebad Zoppot isoliert die Polen in Danzig nicht nur von den eigenen Volksgenossen, er beginnt vor allem die Existenz der Polen in Danzig und Zoppot zu vernichten. Eine große Anzahl von Unternehmungen in Handel und Industrie, die in Händen der polnischen Kolonie liegen, sind vom Ruin bedroht, damit wird das Polentum im Lebensnerv getroffen. Und die polnische Kolonie ist nicht klein. Beweis die Schulen, die Kinderheime für die Polen, die vom Zoppoter Magistrat (!) erhalten werden.

Nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch im Interesse aller polnischen Volksgenossen richten wir an alle Polen den Appell, gebt den kurzsichtigen zoppotfeindlichen Aufrufen kein Gehör, sie sind nur eine augenblickliche gedankenlose Stimmung. Solche Parolen müssen der Vernunft und der Wirklichkeit weichen. Das liegt auch im Interesse des Polnischen Staates."

Um das Frauenwahlrecht in Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die Gesetzesvorlage über die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an die französischen Frauen ist am Donnerstag abend vom Senat wieder einmal auf einige Zeit begraben worden. Nach einer Rede des Berichterstatters der Wahlrechtskommission, der sich gegen das Gesetz aussprach und Erklärungen zweier Senatoren, die sich in entgegengesetztem Sinne äußerten, lehnte der Senat einen sozialistischen Antrag, den Gesetzesvorschlag für dringlich zu erklären, mit 253 gegen 40 Stimmen ab. Der Vorsitzende der Wahlkommission beantragte darauf, daß die Gegenvorschläge, die zum Entwurf eingebracht worden sind, der Kommission überwiesen werden, womit sich der Senat einverstanden erklärte. Die Debatte im Plenum dürfte daher erst Ende des Jahres wieder aufgeworfen werden.

Mehrere Frauen, die auf der Parlamentstribüne des Senats den Verhandlungen beiwohnten, gaben ihre Unzufriedenheit über den ablehnenden Beschluß demonstrativ zum Ausdruck. Daraufhin wurden die Frauen von der Saaldienerschaft aus dem Sitzungssaal entfernt.

Englands Kampf mit De Valera.

London, 8. Juli. Im Unterhaus wurden die Einzelberatungen des Gesetzentwurfs über die Einführung von Sonderzöllen gegen irische Waren vorgenommen. Abänderungsanträge wurden nicht gestellt. Der Minister für die Dominien, Thomas, erklärte, das Gesetz werde nicht in Kraft treten, wenn De Valera mit einem Schiedsgericht aus Mitgliedern des britschen Reichs einverstanden sei. Andernfalls werde es jedoch mit allen seinen Folgen sofort durchgeführt werden. Diese Erklärung fand bei der Regierungsmehrheit Beifall.

Wer regiert in Chile?

Santiago de Chile, 8. Juli. Der chilenische Machthabe Davila ist zurückgetreten. Es soll sich aber bei dem Rücktritt Davilas und der Junta (Regierung) nur um eine Formsache handeln, um den Weg für die Bildung einer gesetzlichen Regierung freizumachen. Davila werde voraussichtlich die Präsidentschaft und der ehemalige Präsident Ibanez ein Ministerium übernehmen.

Zum Untergang des französischen U-Boots

Paris, 8. Juli. Der Untergang des französischen Unterseeboots „Promethee" hat in Frankreich ungeheure Bestürzung ausgelöst. Das Unglück hat besonders unter der Bevölkerung von Cherbourg große Erregung hervorgerufen. Aus Cherbourg stammen nämlich die meisten Besatzungsmitglieder. Der Kommandant des Schiffes, der mit 6 anderen Mitgliedern der Besatzung gerettet werden konnte, erklärte bei seinem Eintreffen in Cherbourg, daß ihm der Verlust seines Schiffes völlig rätselhaft sei. Er habe sich mit einigen Ingenieuren und Matrosen an Deck befunden, als plötzlich der Boden unter seinen Füßen schwand. Schon wenige Sekunden später sei das Unterseeboot unter der Wasseroberfläche verschwunden. Er selbst und die anderen auf Deck befindlichen Mannschaften seien ins Wasser gestürzt. Die Zahl der mit der „Promethee" auf den Meeresgrund gerissenen Besatzung beträgt nach den letzten Angaben 63. Der Hafenkommandant von Cherbourg hat sofort nach Bekanntwerden des Unglücks alle Maßnahmen getroffen, um zu versuchen, das Schiff und die möglicherweise noch lebenden Insassen zu retten. Noch am Donnerstag abend sind einige U-Boote und Zerstörer ausgelaufen, um die Lage des Unterseebootes festzustellen. Freitag vormittag sind außerdem mehrere Wasserflugzeuge und Fesselballons eingesetzt worden. Marineminister Leygues hat angeordnet, daß keine Mittel versucht bleiben sollen, die möglicherweise lebendig eingeschlossene Besatzung zu retten.

Wie der Untergang vor sich ging.

Das Unterseeboot hat gegen 8 Uhr vormittags den Hafen von Cherbourg verlassen. Bis zum Mittag ging die Fahrt ohne jeden Zwischenfall vor sich. Mehrere Tauchmanöver verliefen vollständig zufriedenstellend. Während sich das Boot an der Oberfläche befand, hörte der Kommandant plötzlich auf der Kommandobrücke einen Tumult. Er stieg sofort an Deck in dem Glauben, daß einer von den 15 Mann, die auf Deck waren, ins Wasser gefallen war. Oben angelangt, stellte er mit Entsetzen fest, daß das Boot in die Tiefe sank. In wenigen Augenblicken war es unter der Meeresoberfläche verschwunden. Der Kapitän und die an Deck befindlichen Leute hielten sich schwimmend auf der Oberfläche. Mehrere wurde von den Strudeln, die das Sinken des U-Bootes verursachte, in die Tiefe gerissen. 7 Mann konnten sich an 3 Rettungsringe klammern und sich an der Oberfläche halten. Nach einer Stunde bemerkten sie ein Fischerboot, dessen Aufmerksamkeit sie durch Handbewegungen auf sich lenkten. Das Schifferboot nahm die 7 Schiffbrüchigen, darunter den Kapitän, an Bord. Drei von ihnen waren bereits besinnungslos, konnten aber durch Massieren wieder zur Besinnung gebracht werden. Das Fischerboot trat sofort die Heimfahrt an und setzte die Schiffbrüchigen im Marinearsenal in Cherbourg an Land.

Da im Augenblick des Unterganges des U-Bootes alle Luken offen standen, ist anzunehmen, daß das Wasser in die meisten Schiffsräume eingedrungen ist und daher sämtliche an Bord befindlichen Personen ertrunken sind. Die 63 fehlenden Personen fehlenden Personen setzen sich aus 1 Marineingenieur, 3 Technikern und 11 Arbeitern einer Marinewerft, 1 Montagechef und 3 Arbeitern der Firma Schneider-Creuzot, sowie 1 Elektrotechniker zusammen.

Ueber die Ursache der Katastrophe herrscht noch völliges Dunkel. Der Kapitän vermutet, daß ein Besatzungsmitglied unversehens die Tauchvorrichtung in Gang gesetzt hat, da kurz vor dem Unglück nichts Verdächtiges an Bord zu bemerken war und alle Maschinen ordnungsgemäß funktionierten.

Eine Stadt durch Explosion vernichtet.

Die mandschurische Stadt Tunbei an der Huhsi-Eisenbahn ist durch die Explosion eines Munitionslagers vollständig zerstört worden. Den ersten Berichten zufolge sind bei der Explosion und den durch sie verursachten Bränden gegen 200 Personen ums Leben gekommen. Die Explosion ist wahrscheinlich auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Die Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Zentrum und deren Familien sowie auch Sympathiker unserer Bewegung, die am Parteifest in Konstantynow am Sonntag, den 10. Juli d. Js., teilnehmen wollen, werden ersucht, am genannten Tage früh um 9 Uhr sich in der Petrikauer 109 zu versammeln. Die Nachzügler dagegen werden ersucht, um 2 Uhr in Konstantynow zum Ausmarsch pünktlich zur Stelle zu sein.

Lodz-Nord. Die Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Nord und deren Familien, sowie auch Sympathiker unserer Bewegung, die am Parteifest in Konstantynow am Sonntag, den 10. Juli d. J., teilnehmen wollen, werden ersucht, am genannten Tage früh um 8.30 Uhr sich auf dem Baluter Ringe zu versammeln. Die Nachzügler dagegen werden ersucht, um 2 Uhr in Konstantynow zum Ausmarsch püktlich zur Stelle zu sein.

Chojny. Betrifft Parteifest in Konstantynow. Die Mitglieder der Ortsgruppe, die den Weg nach Konstantynow zum Parteigartenfest gemeinsam zurücklegen wollen, versammeln sich am Sonntag um halb 8 Uhr im Parteilokal, Rysia 36, von wo aus der Ausmarsch erfolgen wird.

Aus der Leihbibliothek der Ortsgruppe Lodz-Süd.

Die unentgeltliche Verleihung von Büchern der Bibliothek der Oortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynska 14, findet jeden Dienstag und Sonnabend von 7—8.30 Uhr abends statt.

Gewerkschaftliches.

Reiger- und Scherer-Sektion. Dienstag, den 12. d. Mts., findet um 7.30 Uhr abends im Lokale Petrikauer 109 eine Sitzung des Vorstandes statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Das indische Fest

Roman von Hedwig Teichmann

[27

Als Toni vor dem großen Spiegel ihr Haar ordnete, begegnete sie im Glase den scharfen Augen Frau Salzers, die hinter dem Kneifer zu ihr hinspähten. Zugleich fragte sie erstaunt:

„Wo ist mein Bruder? Ist er denn noch nicht mitgekommen? Sie waren wohl sehr weit, denn Sie sehen blaß und müde aus, mein Kind."

Toni ließ sich neben ihr nieder und erzählte kurz, daß Edgar noch einmal umgekehrt sei, nachdem er sie bis hierher begleitet hatte.

„In dieser Dunkelheit! Wir bekommen schlechtes Wetter — das Barometer fällt rapid. Hoffentlich bleibt er nicht zu lange. Man hat immer seine Sorge um ihn — so oder so. Er ist der richtige Pechvogel des Lebens."

Toni fragte leise:

„War er denn niemals glücklich und froh? — In seinen Ehen, meine ich...?"

„Nein, nie! Er hatte das Unglück, immer unrichtige Frauen zu bekommen, das heißt solche, die nicht zu ihm paßten. Die erste betrog ihn offenkundig — er wurde dann deshalb sehr mißtrauisch. Wenn er noch einmal heiraten sollte, dann müßte es nur ein ernstes, schlichtes Mädchen sein — er verdiente wirklich einmal ein ruhiges Glück."

Toni erwiderte nichts und erhob sich nach einer Weile, eine Entschuldigung murmelnd. Sie wollte sich umkleiden gehen. Frau Salzer hielt sie noch zurück.

„Ja — haben Sie nichts von dem neuesten Diebstahl gehört? Ganz in unserer Nähe — auf unserem Gang — bei Frau Ganborg. Unerhörte Frechheit — bei hellichtem Tage! Schrecklich so etwas — in einem erstklassigen Hotel."

Toni hatte nichts gehört; die Sache erregte sie auch nicht sonderlich. Viel wichtiger war ihr ihre Angelegenheit.

Sie lief in ihr Zimmer und, dort angekommen, gleich zum Fenster. Heftige Unruhe quälte sie. Wo war Edgar? Noch draußen in dem Aufruhr der Natur? Er war leidend. Wenn er in der Aufregung weiterlief, wenn ihm etwas geschah — das ganze Leben lang könnte sie nicht wieder froh werden.

Sie preßte den Kopf an die kalten Scheiben und versuchte, die Dunkelheit zu durchdringen.

Olaf Dalen war für ein paar Tage heimgereist — sie vermißte ihn nicht, denn nun wußte sie es klar: Olafs Gattin mochte sie nicht werden, konnte es nicht.

„Ich bin eine Törin", flüsterte sie vor sich hin. „Kann ich den Elenden nicht vergessen, den Schwächling, der nicht einmal den Mut hatte, offen sein Zurückweichen einzugestehen und nach einer Ausrede griff, wie sie ihm so bequem in die Hand gegeben wurde durch das Fest des Inders? Glühen mir noch seine Küsse im Blut? Hindern mich die Erinnerungen, die Vorzüge anderer Männer zu sehen? Ich will nicht einsam bleiben, während er vielleicht mit einer anderen glücklich wird und über das einfältige, einsam gebliebene Mädchen lacht, das einen Sommerflirt so ernst nahm..."

Und eine innere Stimme rief und forderte:

„Nimm ihn — er ist reich, gut und gebildet. Kehre nicht zurück in die abhängige Rolle, nicht zur unfreundlichen Großmutter. Baue dir selbst deine Welt! Sage ihm heute noch die ersehnte Antwort."

Toni blickte auf die Uhr. Bald würde der Gong zu Tisch rufen. Ob Edgar endlich zurück war?

Zögernd trat sie auf den langen Gang hinaus. Alle Zimmerinsassen befanden sich jetzt unten; leer und still lag der matt erhellte, mit dicken Teppichen belegte Gang.

Sie schlich bis zu Edgars Zimmer und drückte sacht die Türklinke hinab. Zu ihrem Schrecken gab sie nach, und Toni betrat mit zitternden Knien den Raum, der nur durch die mattgrüne Schreibtischlampe erleuchtet war.

Der Kleiderkasten stand offen — eine Gestalt kniete davor. Toni wußte: dort stand die kleine Wertkassette mit dem Schmuck Frau Salzers. Auch mochte sie wohl Geld enthalten.

Sie war ganz leise eingetreten, um sich bei Edgars Anwesenheit sofort zurückziehen zu können. Jetzt blieb sie regungslos stehen, denn die kniende Gestalt war nicht Edgar — es war eine Frau.

Eine Diele knarrte, die Frau wandte sich um — ein Revolver blitzte drohend auf.

Vor Toni stand eine schlanke Frauengestalt mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht. Und doch wußte Toni trotz dieser Maske sofort, wer sich darunter verbarg. Sie flüsterte entsetzt:

„Frau Odette — Sie — Sie — nein, das ist nicht möglich —"

Die riß die Maske vom Gesicht und rief spöttisch:

„Ach — das kleine deutsche Mädchen fällt wohl in Ohnmacht. Ja — ich bin es — und nun laufen Sie hinaus und schlagen Lärm. Im gleichen Augenblick drücke ich den Revolver auf mich ab."

Toni zitterte an allen Gliedern.

„Warum — Frau Odette — warum tun Sie das? Ich denke, Sie sind reich?"

Die schöne Frau lachte leise und belustigt.

„Ja, denken Sie denn, Kind, daß ich mich bereichern will? Nein — ich habe mehr als genug — mich lockt allein die Gefahr, der Reiz der Sünde, das Verbotene. Ich könnte jauchzen, wenn mir wieder einmal solch Wagestück geglückt ist."

„Und an die unglücklichen Bestohlenen denken Sie nicht?"

„Ach, die meisten, die hier wohnen und leben können verschmerzen den Verlust schon. Vielen schicke ich nachher wieder alles zurück, wenn ich erfahre, daß sie nicht das sind, was sie scheinen. Manche wieder entlarve ich so. Was werden Sie nun tun, kleine Unschuld? Schweigen? Oder mich anzeigen? Was wollen Sie übrigens im Zimmer Edgar Rohns? Sind Sie seine Geliebte? Oder Braut?"

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Unterstützungskasse.

Nachruf.

Am Donnerstag, den 7. Juli, verschied die Mutter unseres Mitgliedes, Frau

Emma Reimann

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Verwaltung der Abteilung Lodz.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute „Onkel Mozes"
Sommertheater im Staszic-Park: Heute und folgende Tage „Die Spanische Fliege"
Capitol: Lustige Witwe
Corso: Teuflische Klauen
Grand-Kino: Abenteuer in Biarritz
Oświatowe: Madame Dubarry — Macht vor Recht
Przedwiośnie: Harold, halte dich!
Rakieta: Freie Seelen
Splendid: Das Paradies der Frauen

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczyposp. Polskiej z d. 31 sierpnia 1930 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r. i z dn. 31 sierpnia 1930 r., o regulowaniu cen na przetwory zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 607 i Nr. 60 poz. 480), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 8 lipca 1932 r. niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu miasta Łodzi Nr. 680 z dnia 8 lipca 1932 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.

W DETALU:

1)	chleb żytni pytlowy 65%	zł. —.40
2)	2 kg bochenek chleba żytn. pytl.	„ —.80
3)	chleb razowy	„ —.33
4)	bułki	„ —.80
	(1 kg bułek winien zawierać 16 bułek o wadze 62,5 gr każda)	
5)	mąka pszenna 55%	zł. —.50
6)	„ „ 65%	„ —.46

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art.art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 3000.— złotych,** o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 9 lipca 1932 roku.

Wiceprezydent m. Łodzi (—) **St. Rapalski**

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schmidt; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in poln. Sprache — P. Schedler; 2,30 Uhr Kindergottesdienst.

Neuer Friedhof in Doly. Sonntag, 6 Uhr Andacht P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — stud. theol. Wudel.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Zdrowie, Haus Sonnenberg. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Polnocna 42. 7. Sonntag n. Tr., 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Ostermann; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Lipski; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Ostermann.

Karolew, Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst P. Ostermann

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P. Behnke; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Behnke; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Berndt; 3.30 Uhr Taufen.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst P. Berndt

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Lesegottesdienst.

Konstantynow, Dluga 14. Dienstag, 7.30 Uhr Predigt Pfr. Schiewe.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Versammlungen für Missionsfreunde: Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Für Israeliten: Sonnabend, 6 Uhr Evangeliumsverkündigung. Lesezimmer täglich ab 4 Uhr nachm. geöffnet.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fehlhaber.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer; 2 Uhr Kindergottesdienst; 7.30 Uhr Jugendunterweisung — P. Bodamer.

Zubardz, Prusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer.

St. Petri-Gemeinde. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — mit hl. Abendmahl — P. Lerle.

Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholc; 2.30 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholc.

Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 7 Uhr Betstunde



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt"

Kilinskiego-Straße Nr. 145.

Heute, Sonnabend, d. 9. Juli, 7.30 Uhr abends

Gesangprobe des Gemischten Chores.

Tagesneuigkeiten.

Brot um 10 Proz. billiger.

Gestern fand im Lodzer Magistrat unter Vorsitz des Vizepräsidenten Rapalski und im Beisein von Vertretern der Verwaltungsbehörden, der Konsumenten und Produzenten sowie der Bäckerinnungen eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, in der die Brot- und Mehlpreise geprüft wurden. Nach Vornahme einer Kalkulation wurde beschlossen, die Höchstpreise für Gebäck und Mehl um 10 Prozent zu ermäßigen. Die neuen Preise müssen vom Magistrat bestätigt werden und treten dann vom Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Wird das Lodzer Schulkuratorium liquidiert?

Gestern durchlief unsere Stadt das Gerücht, daß im Herbst dieses Jahres das Kuratorium des Lodzer Schulbezirks liquidiert werden solle. Aus maßgebender Quelle erfahren wir, daß diese Nachricht insofern der Wahrheit entspricht, als die Regierungskreise bereits seit einiger Zeit aus Ersparnisgründen beschlossen hätten, gewisse Schulkuratorien zu liquidieren. So ist seinerzeit das Kuratorium in Bialystok aufgelöst worden, augenblicklich wird an eine Reorganisierung der Schulkuratorien Lodz, Pommerellen und Wolhynien gedacht. Diese Angelegenheit wird im Unterrichtsministerium behandelt, bisher sind jedoch in Lodz keine offiziellen Nachrichten eingetroffen. Wir erfahren nur, daß das Regierungsprojekt beabsichtigt, Schulkuratorien, die das Gebiet von zwei Wojewodschaften umfassen, zu schaffen. Die Stadt Lodz und ein Teil der Lodzer Wojewodschaft sollen dem Warschauer Kuratorium angeschlossen werden. Der übrige Teil der Lodzer Wojewodschaft würde der Posener Wojewodschaft bezw. der Krakauer zugeteilt werden. Diese Reorganisation bringt man in Verbindung mit der geplanten Aenderung der Wojewodschaftsgrenzen, die in der Richtung einer Verminderung der Zahl der Wojewodschaften gehen soll.

Unwetter über Lodz und Umgebung.

Gestern nachmittags entlud sich nach einem überaus heißen Vormittag um 3 Uhr nachmittags über Lodz und Umgebung ein selten schweres Gewitter, das mit Hagel- und Blitzschlägen verbunden war. Der Hagel war sehr groß und die Elektrizität der Wolken entlud sich Schlag auf Schlag in Blitzen, deren Widerhall die Mauern erdröhnen ließ. Dazu strömte ein Regenguß, der bald die tiefer gelegenen Stadtteile überschwemmte. An vielen Stellen sind nicht nur die Straßen und Bürgersteige unpassierbar geworden, sondern das Wasser drang auch in Kellerräume. Das Gewitter dauerte eine Stunde.

Im Laufe dieser Stunde wurde die Feuerwehr in 69 Fällen zu Hilfe gerufen, und zwar zu vier Bränden, die in der Limanowskiego 111, in der Targowa 26, Nowozarzewska 107 und der Laska 3 ausgebrochen waren, sowie in 65 Fällen wegen Ueberschwemmung der Kellerräume. Besonders in der Altstadt waren die bewohnten Kellerräume überflutet, aber auch in die Scheiblersche Fabrik in der Kilinskiego drang das Wasser. Die Feuerwehr mußte überall Pumpen in Betrieb setzen. Infolge Ueberschwemmung wurde der Straßenbahnverkehr zum Teil lahmgelegt. In manchen Straßen erreichte das Wasser eine Höhe von einem Meter.

Außerdem wurden auch sowohl in Lodz als auch in der Umgegend verschiedene Gebäude und Personen vom Blitz getroffen. In der Fabrik von Gottfeld in der Targowa 26 schlug der Blitz in die Turbine ein und verletzte einen Arbeiter, der nach dem Bezirkskrankenhause überführt werden mußte. Auch in der Laskastraße 3 entstand ein Feuer infolge Blitzschlages, das von der Feuerwehr gelöscht wurde. Dabei wurde Kazimierz Cobczak verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe. Bei einem Blitzeinschlag in einen Schuppen in der Zgierska 56 wurden zwei Personen leicht verletzt. Durch den Blitzeinschlag auf dem Grundstück Petrikauer 46 trug ein Vorübergehender zum Glück nur eine leichte Verletzung davon.

Ein Blitz schlug auch in die Leitung der Straßenbahn auf dem Dombrowskiplatz, die auf der Strecke von dem genannten Platze bis zur Targowa- und Pomorskastraße ausbrannte, so daß die Straßenbahn den Verkehr wegen Stromunterbrechung für kurze Zeit einstellen mußte.

Auch in der Lodzer Umgebung tobte sich das Unwetter aus, worüber wir jedoch noch keine genauen Nachrichten erhalten konnten. Der Blitz, der im Dorfe Kaletniki, Gem. Gospodarz, in das Anwesen des Bauern Antoni Ciupa einschlug, verursachte einen Brand, der sämtliche Gebäude des Anwesens vernichtete.

Der Streik in der Firma Finster.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat in Sachen des Streiks bei Finster wieder eine Konferenz zwischen Vertretern der Firma und der Arbeiter statt, die aber ebenfalls resultatlos verlief. In den Nachmittagstunden fand eine Versammlung der streikenden Arbeiter statt, in der beschlossen wurde, weiter zu streiken. (p)

Lohnabbau in der Textilindustrie.

In dieser Woche wurde in einer ganzen Anzahl von Industriewerken den Arbeitern gekündigt, und zwar in der Widzewer Manufaktur, in der Petrikauer Manufaktur, in der Firma Bennich, Stradom in Tschenstochau usw. Die Kündigungen stehen mit einer geplanten Kürzung der Arbeiterlöhne um 15 bis 25 Prozent im Zusammenhang. (az)

Der Streik in der Wirkwarenindustrie.

Nachdem auch die gestrigen Verhandlungen zwischen den streikenden Arbeitern und den Industriellen zu keinen Ergebnissen geführt haben, wurde in allen Fabriken dieser Industrie der Streik beschlossen. Es sind jedoch noch nicht alle Arbeiter, die vom Streikbeschluß umfaßt sind, in den Ausstand getreten. Dies bezieht sich namentlich auf diejenigen Fabriken, in denen die Arbeiter die ganze Woche hindurch bzw. an 5 Tagen beschäftigt sind, sowie auf diejenigen Betriebe, in denen die Lohnsätze höher sind als in den zurzeit vom Streik erfaßten Fabriken.

Hilfe für die Belchatower Textilarbeiter.

Die Zentrale des Klassenverbandes der Textilarbeiter in Lodz überwies an die streikenden Textilarbeiter in Belchatow Unterstützungsgelder, wofür Lebensmittel angekauft werden sollen, die an die Streikenden verteilt werden sollen. (b)

Preise für Butter und Eier.

Nach den Notierungen des Verbandes der Molkerei- und Eiergenossenschaften in Lodz war die Lage im Butterhandel in dieser Woche recht günstig. Die Butterzufuhr war ausreichend, das Angebot mäßig, weshalb sich auch die Preise in den Grenzen der vorigen Woche hielten. Im Großhandel wurde für ein Kilo erstklassiger Butter 2,80 Zloty gezahlt, Tafelbutter 2,60, gesalzene Butter 2,40 und Landbutter 2.00 bis 2.10 Zloty. Im Kleinhandel wurden nachstehende Preise gezahlt: erstklassige Butter 3,10, Tafelbutter 2,90, gesalzene Butter 2,70 und Landbutter 2,40 bis 2,50 Zloty für 1 Kilogramm. — Die Eierpreise blieben gleichfalls dieselben, wie in der vorigen Woche. Die Zufuhr war ausreichend, die Nachfrage etwas gesteigert, wodurch die Preise etwas anzogen. Im Großhandel wurden für eine Kiste von 1440 Stück mittlerer Sorte 100 Zloty gezahlt, sortiert 110 Zloty. Im Kleinhandel kostete ein Ei 9 bis 10 Groschen. (a)

Ergänzungsaushebungskommissionen.

Am Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 13. Juli d. J., um 8 Uhr morgens, amtiert in dem Lokal Kosciuszko-Allee 21 eine Ergänzungs-Aushebungskommission für die Rekruten des Kreisaushebungskommandos Lodz-Stadt I. Zu erscheinen haben die Rekruten des Jahrganges 1911 und der älteren Jahrgänge, die im Bereiche der Polizeikommissariate 5, 8, 9 und 11 wohnen, falls sie bisher nicht vor der Musterkommission gestanden haben und ihr Verhältnis zum Militärdienst noch nicht geregelt ist. Am Donnerstag und Freitag, den 28. und 29. Juli d. J., um 8 Uhr morgens, amtiert im Lokale in der Kosciuszko-Allee 21 eine Ergänzungsaushebungskommission für die Rekruten des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II. Zu erscheinen haben die Rekruten den Jahrganges 1911 und der älteren Jahrgänge, die im Bereiche des 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14 Polizeikommissariats wohnen, falls sie bisher nicht zur Musterung gestanden haben und ihr Militärverhältnis nicht geregelt ist. (a)

Keine billige Kohle für die städtischen Beamten.

In jedem Sommer hat der Lodzer Magistrat für etwa 250 000 Zloty Kohle angekauft und sie dann an die städtischen Beamten zu verhältnismäßig niedrigen Preisen, weil doch die Kohle im Sommer angekauft wurde, verkauft, wobei die Verkaufssumme den Beamten von ihrem Gehalt in einigen Monatsraten in Abzug gebracht wurde. Wie wir erfahren, wird der Magistrat in diesem Jahre in Anbetracht der schwierigen Finanzlage von dem Kohlenkauf für die Beamten und Angestellte nabsehen müssen, da die vorhandenen Mittel nur für den Ankauf von Kohle für eigenen Gebrauch reichen.

Allpolnische Tagung der Brieftaubenzüchter.

In Bromberg fand eine allpolnische Tagung der Brieftaubenzüchter statt, der auch 12 Vertreter aus Lodz beiwohnten. Auf der Tagung wurde beschlossen, eine allpolnische Brieftaubenorganisation zu gründen, die den Namen „Vereinigung der Polnischen Brieftaubenzüchter" tragen und den Sitz in Warschau haben wird. (a)

Propaganda für Seidenraupenzucht.

Um die Seidenraupenzucht zu popularisieren und die breitesten Schichten der Bevölkerung auf dem flachen Lande mit einer rationellen Führung der Zucht bekanntzumachen, sollen von den landwirtschaftlichen Zirkeln Kurse und Ausstellungen dieser Zucht eingerichtet werden. (a)

Mehr Wagen für Sommerzüge.

Die Eisenbahndirektion hat endlich dem vielfachen Drängen nachgegeben und eine Anordnung erlassen, daß die Züge an Sonnabenden und Sonntagen, die in die Sommerfrische gehen, je nach Bedarf verlängert werden können. Diese Anordnung ist insofern von besonderer Wichtigkeit, da der Fall eingetreten ist, daß sich die einzelnen Stationsvorsteher geweigert hatten, Züge in die Sommerfrische zu verlängern. (b)

Die Judenausschreitungen im Lodzer Kreis.

Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen gegen die Juden in gewissen Vororten von Lodz hat der Kreissejmik in seiner letzten Sitzung beschlossen, an die Behörden, die für die öffentliche Sicherheit zu sorgen haben, Anordnungen ergehen zu lassen, daß diese in schärfster Form gegen alle Störer der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vorgehen sollen. (b)

Festnahme zweier Einbrecher.

Vor einigen Tagen wurde bekanntlich in die Wohnung des Abram Schildwach, Kelmstraße 7, eingebrochen, wo die Diebe die Tür aushoben und verschiedene Garderobe- und Wäschestücke sowie einen namhaften Geldbetrag und Tischbestecke im Werte von etwa 2000 Zloty entwendeten. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß der Diebstahl von dem in Baluty bekannten und mehrfach vorbestraften Mieczyslaw Ograbek verübt worden war, der nirgends gemeldet ist. Ograbek konnte nach längerem Suchen in einem Diebesschlupfwinkel festgenommen werden. Anfangs bestritt der den Einbruch in Schildwachs Wohnung, als man ihm jedoch die von ihm verkauften Sachen vorwies, gestand er den Einbruch ein und gab an, denselben zusammen mit dem gleichfalls bekannten und nirgends gemeldeten Diebe Stanislaw Matuszak verübt zu haben. Matuszak konnte gestern in einer Spelunke in der Limanowskistraße festgenommen werden. (a)

Ein eigenartiges Versteck.

Der Limanowskiego 159 wohnhafte Leonhard Schimoch ist ein überaus sparsamer Mensch. Da er kein Vertrauen zu Sparkassen hatte, versteckte er seine ersparten 270 Zloty in einen alten Rock, den er in einer Kammer unterbrachte. Dies muß nicht geheim geblieben sein, denn als er gestern seine „Schatzkammer" aufsuchte, um wieder einige Ersparnisse dazu zu legen, da mußte er feststellen, daß seine Ersparnisse verschwunden waren und daß man ihm ein Fahrrad im Werte von 176 Zloty gestohlen hatte. Die von dem Diebstahl benachrichtigte Polizei hat Nachforschungen nach den Dieben angestellt. (a)

Dachbrände als Folgen der Hitze.

Das mit Pappe gedeckte Dach des Hauses Pienkna 35 geriet durch einen Funken aus dem Schornstein in Brand, was leider erst nach einiger Zeit bemerkt wurde, so daß der Dachstuhl in kurzer Zeit vom Feuer erfaßt wurde. Es wurde der 4. Feuerwehrzug herbeigerufen, der das Feuer im Laufe einer halben Stunde unterdrückte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2000 Zloty. — Ein ähnlicher Fall war auch in der Zorawia 52 zu verzeichnen, wo ein Teil des Daches vom Feuer vernichtet und ein Schaden von 800 Zloty verursacht wurde. (a)

Vorsicht mit dem Rauchen im Walde!

Die Hitze der letzten Tage hat die Waldböden ausgedorrt, was leicht zu Bränden der Wälder führt. Im Zusammenhang damit erinnern die Verwaltungsbehörden die einzelnen Polizeiposten sowie die Waldhüter an die Notwendigkeit, strikt auf im Walde spazierende Personen zu achten, die nicht die notwendige Vorsicht beobachten, indem sie Feuer in der Nähe des Waldes anzünden, Zigaretten rauchen, Zigarettenstummel und Streichhölzer und dergleichen fortwerfen. (a)

Beim Taubenjagen vom Dach gestürzt.

In der Wolczanska 187 fiel gestern der 10jährige Hugo Petzel beim Taubenjagen vom Dach des 2 Stock hohen Gebäudes auf den Hof hinab. Er trug zwei Rippenbrüche und einen Armbruch davon. (p)

Unter den Rädern eines Kraftwagens.

Beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der Rzgowska-Straße geriet gestern der 56jährige Wächter des Hauses Dombrowska 65 Mateusz Wendlewski unter einen vorüberfahrenden Kraftwagen. Wendlewski erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Armen sowie einen Beinbruch. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihm einen Verband an und überführte ihn dann nach dem Josef-Krankenhaus. Der Chauffeur Karl Zimmermann wurde wegen unvorsichtigen Fahrens zur Verantwortung gezogen. (a)

Zwei ausgesetzte Kinder.

An dem Zaun des Grundstückes Zagajnikowa 31 fanden gestern Vorübergehende ein etwa 6 Wochen altes gesundes Kind männlichen Geschlechts. Ein zweites 4 Wochen altes Kind männlichen Geschlechts wurde auf dem Leonhard-Platz gefunden. Die Kinder wurden dem Findlingsheim überwiesen. Die Polizei hat Naforschungen nach den Müttern angestellt.

Arbeitslose will aus dem Leben scheiden.

In ihrer im Hause Marysinska 45 gelegenen Wohnung verübte die 27jährige Arbeitslose Stanislawa Jezierska durch den Genuß von Karbolsäure einen Selbstmordversuch. Von einem Arzt der Rettungsbereitschaft wurde sie nach einer Magenspülung im Radogoszczer Krankenhaus untergebracht. Ihr Zustand gibt zur Besorgnis Anlaß. (a)

Wieder ein Opfer des Hungers.

Vor dem Hause Pilsudskiego 10 brach plötzlich der 43jährige beschäftigungs- und obdachlose Kazimierz Madey vor Entkräftung zusammen. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde er in der städtischen Krankensammelstelle untergebracht. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Ewig schlechtes Gewissen.

Der große Schauspieler Heinrich George ist ein ausgesprochener Freund eines guten Tropfens. Alle seine näheren Freunde wissen ihn nicht nur um seiner überragenden künstlerischen Qualitäten willen zu schätzen, sie lieben ihn auch als Zechkumpanen und als Kamerad bei entsprechenden Streichen.

Eines Nachts sitzt George mit einigen Freunden zusammen; man ißt ziemlich viel und trinkt noch mehr. Plötzlich erhebt sich vor dem Hause wilder Lärm.

„Was ist denn?" fragt George.

„Ein Betrunkener," erklärt einer der Freunde.

„So," murmelte George, „na, hoffentlich bin das nicht wieder ich..."

Selbstmord eines Kaufmanns, der vorgab, nach Amerika zu fahren.

Im Treppenflur des Hauses Zgierska 9 erscholl gestern ein Revolverschuß und als Hauseinwohner herbeieilten, fanden sie einen jungen Mann mit noch rauchendem Revolver in der Hand und einer Wunde in der Schläfe vor. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den Polnocna 7 wohnhaften 32jährigen Kaufmann Abraham Zellnicker handelt. Ehe noch ein Arzt eintraf, war Zellnicker bereits tot. Weitere Feststellungen ergaben, daß Zellnicker seit drei Jahren verheiratet war, aber seit zwei Jahren von der Frau getrennt lebte. Auf Zureden der Frau hatte er letztens das aus der rituellen Ehe stammende Kind anerkannt und Vorbereitungen zur Auswanderung nach Argentinien getroffen. Die Ursache der Verzweiflungstat bestand im Mangel an Reisegeld. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein diebisches Dienstmädchen.

Die 20jährige Marjanna Kosinska bestahl ihre Dienstherrin Marjanna Kiefer. Einen Teil der Sachen hatte das Mädchen vor ihrer Festnahme bereits verkauft. Das Stadtgericht verurteilte Marjanna Kosinska zu 3 Monaten Gefängnis. (a)

Bestrafter Pelzdieb.

In die Wohnung des Andrzej Salawczynski, Brzezinska 43, schlich sich am 3. Juni d. J. ein Dieb ein, indem er die Wohnung mit einem Nachschlüssel öffnete. Er stahl einen im Vorraum hängenden Pelz im Werte von 500 Zloty. Als einige Tage später auf dem Baluter Ringe ein gewisser Marcin Wesolowski festgenommen wurde, der den gestohlenen Pelz zu verkaufen suchte, so hatte die Polizei in dieser Person auch den Dieb erfaßt. Vor dem Stadtgericht leugnete Wesolowski zwar seine Schuld, doch da er bereits wiederholt vorbestraft war, so verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahr Gefängnis. (a)

3 Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung.

Lebhaften Widerhall fand seinerzeit der Tod des Antoni Strzelczyk, der durch die Fahrlässigkeit des Gutsbesitzers Datkowski erschossen wurde. Gestern hatte sich der Gutsbesitzer vor Gericht zu verantworten, das ihn wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis mit einer dreijährigen Bewährungsfrist verurteilte. (b)

Bestrafung von Essigfabrikanten

Im März 1930 schlossen die Kalischer Essigfabrikanten Simcha Wiederhall und Rafel Lustig mit dem Lodzer Kaufmann Ber Eckerman einen Vertrag über Lieferung von 40 000 Liter 12prozentigen Spiritusessig. Nach dem Empfang des ersten Transports von 24 Tonnen stellte Eckerman fest, daß der Essig nur eine Stärke von 6 bis 7 Prozent aufweise. Er wandte sich an das staatliche Lebensmittelprüfungsamt, wohin auch die Essigfabrikanten eine Probe sandten. Schließlich erhielt Eckerman eine Bescheinigung, in der es hieß, daß die Proben 9,79 Prozent stark sind. Da die Ziffer in der Bescheinigung verbessert war, so wandte sich Eckerman an die Polizei. Dabei kam zutage, daß nicht nur der Essig, sondern auch die Bescheinigung über das Ergebnis der Analyse gefälscht war, da in dem Lebensmittelprüfungsamt 8,78 Prozent mit einer Maschine geschrieben worden war und darauf auf 9,78 Prozent abgeändert wurde. Im Laufe der Untersuchung gab der Meister der Essigfabrik Wilhelm Schneider an, daß er den Essig geprüft und festgestellt habe, daß er eine Stärke von 9,79 Prozent aufweise, weshalb er eine Verbesserung vorgenommen hätte. Gestern hatten sich die Essigfabrikanten Widerhall und Lustig vor Gericht zu verantworten. Die Anklage gegen Schneider wurde ausgeschaltet, da er inzwischen flüchtig geworden ist. Der 40jährige Symcha Widerhall wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Wieder ein Kommunistenprozeß.

Im Januar d. Js. erhielt die 5. Brigade der Lodzer Untersuchungspolizei eine vertrauliche Mitteilung, daß die kommunistischen Verschwörerorganisationen gemäß den Instruktionen ihrer Zentralen für den 15. Januar einen sogenannten Hungertag mit Versammlungen und Demonstrationsumzügen plane. Infolge dieser Ankündigung wurden die Straßen am 15. Januar von stärkeren Polizeiposten besetzt. Eine Polizeistreife bemerkte in der Brzezinska-Straße gegen 7 Uhr abends eine Gruppe jugendlicher Kommunisten, die einen Zug durch die Franciszkanska-Straße unternahmen und „staatsfeindliche" Rufe ausbrachten. Die Polizei nahm hierbei die 28jährige Ester Zirla Allschul, die 16jährige Laia Sura Gustowska und die 15jährige Henia Israelewicz fest. An demselben Tage wurde auch an der Ecke Lutomierska und Stodolniana der 20jährige Abram Kaufmann festgenommen, der zu Versammelten sprach. Alle vier Verhafteten hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete für Abram Kaufmann auf 18 Monate Festung, für Ester Zirla Allschul auf ein Jahr Festung, für Laia Sura Gustowska und Henia Israelewicz auf je sechs Monate Festung. Der Israelewicz wurde eine Bewährungsfrist zuerkannt. (a)

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Aus dem Reiche.

Schmuggler-Großunternehmen liquidiert.

Eine Zollbeamtin macht mit. — Sechzehn Mitglieder der Bande verhaftet.

Durch Denunziation sind die oberschlesischen Behörden auf die Spuren einer Schmugglerbande gekommen, die in ganz großem Stil gearbeitet hat. Sechzehn Mitglieder dieser Organisation konnten bereits verhaftet werden, darunter die Beamtin der Zollstelle Orzegow, Krzyzowska. Weitere führende Mitglieder der Schmugglergesellschaft waren ein gewisser Horn aus Kattowitz, ein Halpern aus Krakau, Stern aus Kattowitz, Majer aus Sosnowitz und Wiener aus Chrzanow, die die Geschäfte finanzierten. Mit den Transporten der Waren von Deutschland nach Polen waren durch diese Häupter der Bande Frauen von Arbeitslosen aus Ruda beauftragt.

Dank der Mithilfe der Orzegower Zollrevidentin waren dieser Organisation „großzügige Transaktionen" ermöglicht. Sacharintransporte von mehreren Zentnern waren keine Seltenheit. Einmal wurden zehn Zentner dieses kostbaren Schmugglergutes mit einem Schlage über die Grenze gebracht. Das Konsortium befaßte sich überhaupt nur mit dem Schmuggel von Edelwaren und führte neben Süßstoff besonders Seiden und Medikamente von Deutschland nach Polen ein.

Von Kattowitz aus wurde der Vertrieb von Waren nach ganz Polen organisiert. Dies besorgte in der Hauptsache der verhaftete Horn. Eine zweite Zentrale war in Krakau geschaffen worden.

Selbstmörder benützt Dum-dum-Geschoß.

Da er von seiner Angebeteten abgewiesen wurde, verübte im Dorfe Krzepow, Kreis Petrikau, Stanislaw Drozdza Selbstmord, indem er sich mit einem Revolver einen Schuß beibrachte, der ihn sofort tötete. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Selbstmörder Dum-dum-Geschosse angefertigt, um sich selbst zu töten. (b)

Angeschossener Eisenbahndieb.

Vorgestern fand der Streckenwärter in der Nähe des Bahnhofes Koluszki auf dem 205. Kilometer nach dem Passieren des Güterzuges in einer Blutlache einen Mann mit durchschossenem Halse vor. Der Wärter teilte dies der Polizei mit, die den Fall untersuchte und feststellte, daß der Verwundete der 18jährige Marjan Szczutek aus Koluszki ist. Szczutek war, wie er selbst angab, von unbekannten Personen vom Zuge aus durch einen Schuß verwundet worden. Später erwies sich jedoch, daß Szczutek — ein professioneller Eisenbahndieb — sich auf einen Waggon geschlichen hatte und von einem Eisenbahner verwundet worden war. Der verwundete Dieb ist in ein Krankenhaus gebracht worden, und die Polizei ist bemüht, den Fall noch näher aufzuklären.

Den Vater erschlagen.

Im Dorfe Klosow, Gemeinde Bartodzieje, Kreis Radomsko, lebte der 36jährige Jozef Michron, der notorischer Säufer war und alles zu Geld machte, um dafür Schnaps zu kaufen. Nachdem er bereits das Vieh und einen Teil seines Landes veräußert hatte, wollte ihn die Familie als unheilbar Kranken ins Krankenhaus überführen. Zu diesem Zweck sollte er in den nächsten Tagen einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden. Als er dies erfuhr, geriet er so in Wut, daß er ein Rasiermesser ergriff und sich damit auf seinen Sohn Boleslaw warf, den er zu Boden riß und ihm die Kehle durchschneiden wollte. In diesem Augenblick sprang der zweite Sohn Zygmunt hinzu und versetzte dem Vater von hinten mit einem Schemel einen Schlag auf den Kopf. Der Alte brach besinnungslos zusammen. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Der Täter wurde verhaftet. (p)

Einem Dieb Arme und Beine gebrochen.

Der im Dorfe Borysie, Gemeinde Lenszczyzna, Kreis Brzeziny, wohnhafte 26jährige Sohn eines begüterten Bauern, Boleslaw Walesiak, der in dem Nachbardorf Blotow eine Braut hatte, unternahm in diesem Dorf mehrere Diebstähle. Als er vorgestern von dem Bauern Stefan Bocianowski beim Diebstahl zweier Ziegen erwischt wurde, warf sich Bocianowski und sein Sohn Waclaw auf ihn. Damit er nicht wieder stehlen könne, brachen sie ihm den rechten Arm und beide Beine. Er wurde in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus geschafft. Bocianowski und sein Sohn wurden verhaftet. (p)

Neue Bluttat in Myslowitz.

Noch haben sich die Gemüter über die Ermordung des Sportlers Winterstein nicht beruhigt, und schon wieder ereignete sich in Myslowitz eine Bluttat. In dem auf dem Gelände der Myslowitz-Grube gelegenen Ewaldschacht-Teiche kam es vorgestern mittag zwischen einem aus dem Myslowitzer Stadtteil Pioskel stammenden Eisverkäufer Niestroj und zwei Sosnowitzer jungen Leuten zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Eisverkäufer die Sosnowitzer angeblich beleidigt haben soll. Diese holten sich eine größere Anzahl Freunde herbei, die mit Messern bewaffnet waren. Einer von ihnen stach das Messer dem Niestroj in die Brust. Hinzugeeilte Badegäste leisteten dem stark Blutenden die erste Hilfe und veranlaßten seine Ueberführung in das Krankenhaus. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst.

Konstantynow. Beim Baden ertrank in der Nähe von Sieradz der 18jährige Erwin Knappe aus Konstantynow, der sich mit seinen Eltern auf dem Lande zur Sommerwohnung befand. (p)

Konin. Festnahme zweier Straßenräuber. Auf dem Jahrmarkt in Wladyslawow, Kreis Konin, überfielen vorgestern zwei Männer den Kaufmann Mendel Marczak aus Turek, Kaliska 2. Er wurde durch einen schweren Hieb niedergeschlagen. Hierauf versuchten die Räuber, ihm seine Barschaft abzunehmen. Marczak rief jedoch um Hilfe, und bald konnte auch die Polizei die beiden Räuber festnehmen. Es sind dies der 25jährige Antoni Bolczynski aus Polichno, Gemeinde Wladyslawow, und der gleichfalls 25jährige Jozef Kaminski aus Lodz, Obywatelska 74. (a)

Sieradz. Kraftwagen fährt gegen Baum. Auf der Chaussee zwischen Kalisch und Kielze im Kreise Sieradz fuhr ein Transportkraftwagen gegen einen am Wege stehenden Baum, als der Chauffeur einem Kraftwagen ausweichen wollte. Der Chauffeur kam mit dem bloßen Schrecken davon, während sein Begleiter Stanislaw Modrzejak Kopfverletzungen und einen Armbruch davontrug. Außerdem wurde auch die Ladung des Autos, Melasse und Bier in Fässern, vernichtet.

Warschau. Schwerer Autounfall. Auf dem Warschauer Theaterplatz überfuhr ein Militärlastauto eine kleine Autotaxe die sich mehrfach überschlug und völlig zertrümmert wurde. Die 5 Insassen der Taxe wurden sämtlich schwer verletzt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz. Den Herren Sängern sei hierdurch in Erinnerung gebracht, daß am heutigen Sonnabend pünktlich 3.30 Uhr die Beerdigung unseres Mitgliedes Herrn Adolf Holzschuer auf dem alten Friedhofe und um 5 Uhr nachmittags die Trauung unseres Mitgliedes Max Radtke mit Frl. Wally Schwarz in der St. Trinitatiskirche stattfindet. Um pünktliche und vollzählige Beteiligung an beiden Begebenheiten wird von seiten des Vorstandes höfl. ersucht.

Lodzer Sport- und Turnverein. Heute, Sonnabend, um 8.30 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Zakontna 82, die übliche Monatssitzung statt. Um vollzählige und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht die Verwaltung.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 9. Juli.

Polen.

Lodz (253,8 M.)
12.45 Schallplatten, 15.40 Kinderprogramm, 16.05 Musik für Kinder, 16.35 Bericht des Hydrographischen Instituts, 18 Populäres Konzert, 18 „Der neue Mandschurische Staat", 18.20 Tanzmusik, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, 19.45 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage, Theaterrepertoire, 20 Leichte Musik, in der Pause um 20.45 Feuilleton: „Am Horizont", 21.50 Zugabe zum Radiopressejournal, Wetterbericht, 22.05 Chopinkonzert, 22.40 Warschauer Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 khz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.05 Orchesterkonzert, 19 Beethoven: Sonate A-Dur, 19.20 Abschiedssportfest der deutschen Olympiamannschaft, 20.35 Funkpotpourri „Ost-West", 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 khz, 1635 M.)
12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 18.05 Musikalische Wochenschau, 20 Lustiger Abend, 22.35 Nachtkonzert.

Langenberg (635 khz, 472,4 M.)
7.05 Konzert, 12 Schallplatten, 13 Konzert, 14.35 Schallplatten, 17 Konzert, 20 Lustiger Abend, 22.25 Nachtmusik, 0.01 Meister des Jazz.

Wien (581 khz, 517 M.)
11.30 Konzert, 13.10 Konzert, 13.45 Schallplatten, 15.15 Schallplatten, 16.15 Konzert, 18.30 Kärntner-Lied, 19.30 Vorträge auf zwei Klavieren, 20.35 Funkpotpourri: „Ost-West", 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 khz, 487 M.)
10 Blasmusik, 11 Schallplatten, 12.30 Orchesterkonzert, 13.40 Schallplatten, 14.30 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.05 Konzert, 19.50 Posse: „Mädchen aus der Vorstadt", 22.20 Bunter Abend.